

Der Kladower Paul Schulze schreibt aus französischer Kriegsgefangenschaft 1946/47

In Heft Sommer 2014 habe ich über die Ergebnisse unseres Aufrufs berichtet, der sich auf den Erwerb von fast 50 Briefen, die der Kladower Paul Schulze aus französischer Kriegsgefangenschaft in den Jahren 1946 und 1947 an seine Mutter Frieda schrieb, bezog. In diesem Beitrag möchte ich darüber berichten, wie Paul Schulze in französische Kriegsgefangenschaft geriet und wie es ihm dort erging. Wir haben nicht immer Gelegenheit, so direkt und dicht an die Wirklichkeit des Geschehens heranzukommen. Deshalb gibt es in Heft Winter 2014 eine Fortsetzung. Danach können wir dann erfahren, welche Nachrichten über die Zustände in Kladow in dieser Zeit ihn dort erreichten.

Paul Schulze wurde bei Kriegsende von amerikanischen Truppen gefangen genommen und zur Arbeitsleistung an die Franzosen ausgeliefert. Dazu gehört der geschichtliche Hintergrund, um das im Kontext der damaligen Ereignisse einordnen zu können.

Auf der Konferenz der Alliierten in Teheran 1943 forderte der sowjetische Staatschef

Stalin nach Kriegsende den Einsatz von rund 4 Millionen deutscher Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene und Zivilisten, die zur Beseitigung der im Krieg in der Sowjetunion angerichteten Schäden und zum Wiederaufbau eingesetzt werden sollten. In der Konferenz von Jalta im Februar 1945 wurden hierzu die Einzelheiten festgelegt. Danach sollte das ehemalige Deutsche Reich nicht nur Reparationen in Form von Sachmitteln, sondern auch durch zwangsweise Arbeitsleistung bereit stellen.

Der Alliierte Kontrollrat verfügte nach der bedingungslosen Kapitulation in seiner Proklamation Nr. 2 vom 20. September 1945, dass nicht nur der Einsatz von deutschen Arbeitskräften innerhalb und außerhalb der deutschen Grenzen dazu gehörte, sondern auch die erforderliche Ausstattung mit Materialien und geeigneten Transportmitteln, um die zwangsweise rekrutierten Kriegsgefangenen und Zivilisten an die vorgesehenen Arbeitsorte zu bringen.

Frankreich forderte den Einsatz von 1,7 Millionen deutschen Arbeitskräften. Da Frankreich selbst nicht über eine solche



Kriegsgefangenenlager Barlin, Département Pas-de-Calais, 1945

Quelle: Internet

CORRESPONDANCE DES PRISONNIERS DE GUERRE
Kriegsgefangenenpost
(E.) Englische Zone
CARTE POSTALE
Postkarte

FRANCO DE PORT
GEBÜHRENFREI

A Frau Frieda Schulze
An

EXPÉDITEUR - ABSENDER

Nom et Prénom :
Vor- und Zuname
Paul Schulze

N° matricule : 607371
Gefangenennummer

N° du Dépôt : 11.D.IV
ager nummer
Barlin, P.d.C
FRANCE (FRANKREICH)

Lieu de destination : Berlin-Kladow
Empfangsort

Rue Strasse 123.
Strasse

Arrondissement : Berlin
Kreis

Province : Brandenburg
Landesteil, Provinz, u. s. w.

Kriegsgefangenenbrief von Paul Schulze Vorderseite 23.11.1946

Quelle: Kladower Forum e. V. Archiv Werkstatt Geschichte

Anzahl von deutschen Kriegsgefangenen und Zivilisten verfügte, bat es die Briten und die Amerikaner um Überlassung der erforderlichen Anzahl. Das größte Kontingent wurde von den Amerikanern zur Verfügung gestellt. Im Oktober 1945 befanden sich 1,065 Millionen deutsche Kriegsgefangene in französischen Arbeitslagern.

Zu den von den Amerikanern an Frankreich überstellten Gefangenen gehörte auch Paul Schulze aus Kladow. Er wurde dem Bergwerkskommando zugeteilt, das aus insgesamt etwa 50.000 Gefangenen bestand, die mit der harten und körperlich schweren Arbeit der Kohlenförderung beschäftigt waren.

Paul Schulze kam in das Dépôt 11, Barlin, Département Pas-de-Calais, in dem etwa 10.000 Kriegsgefangene untergebracht waren.

Was erfahren wir nun aus den Briefen von Paul Schulz über seine Lage in Kriegsgefangenschaft?

Wir müssen berücksichtigen, dass die gesamte Post, die von den Gefangenen geschriebene, aber auch die sie erhielten, der Zensur unterlag. Geschrieben werden musste auch auf zu bestimmten Zeiten extra zugeteiltem Briefpapier. Dabei durfte nur auf der Linie und nicht etwa zusätzlich dazwischen geschrieben werden. Zugeklebte Briefe wurden konfisziert.

Im August 1945 muss Paul Schulze wohl in Barlin, im Département Pas-de-Calais, angekommen sein. Erst am 30.03.1946 erhält er Post aus Berlin-Kladow. Hier erfährt er, dass sein Vater und sein Bruder Dieter durch die Folgen des Krieges umgekommen sind. Darüber wird noch zu erzählen sein.

Seine Kampfgruppe war bei Stuttgart am

07.04.1945 in Stellung gegangen. Er selbst war als Funker dabei. Am 21.04.1945 wurden sie von amerikanischen Truppen eingekesselt. Paul Schulze schreibt: „Befehl zum Sprengen und Durchschlagen nach Süden. Haufen vollkommen aufgelöst. Mit 5 Kameraden bis zum 26.04. durchgeschlagen Kurs Rauhe Alb, Donau. Ziel über Bayern zur Heimat. Am 26.04. hatten wir Pech und wurden von Amerikanern bei Münsingen gefangengenommen. Kam nach Ludwigshafen, dann Heilbronn und im Juli nach Frankreich. Seit August arbeite ich hier. Das ist alles in groben Stichworten.“

Die körperlich schwere Arbeit im Kohlebergwerk unter Tage sei leichter zu ertragen als die Reglementierungen durch die Gefangenschaft. Die Unterbringung in Baracken und die Behandlung sind streng wie beim Kommiss. Die Gefangenschaft begreift er



Die Pflegeeinrichtung für gehobene Ansprüche mit einer familiären und liebenswürdigen Atmosphäre.

Eschenallee 28 • 14050 Berlin-Charlottenburg
Tel.: 030/688 3030 • Fax 030/688 30 3499
e-mail: paulinenhaus@novavita.com

www.novavita.com

als gute Schulung für die Zeit danach, denn das Leben zu Hause wird nicht einfach werden.

Die Nachtschicht dauert von 20 bis 8 Uhr morgens, also 12 Stunden. Er muss mit 6 Stunden Schlaf auskommen. Über seinen Einsatz im Bergwerk schreibt er:

„Die Grube, in der ich arbeite, also einfahre, ist über 300 m tief. Wenn wir unsere Grubenlampen empfangen, sehen wir alle aus wie Bergleute. Uns fehlt nur der

Frühstücksbeutel. Das Frühstück mitzunehmen, können wir uns nicht leisten, aber die meisten Kumpels geben ihrem Prisonnier eine Schnitte ab. So, nun geht es mit dem Förderkorb in die Tiefe. Unten ist es dunkel, stickig und warm. Durch lange Strecken dann kilometerweit laufen, ehe man zu dem Streb kommt, in dem Kohle abgebaut wird. Beim Laufen muss man sich vorsehen, dass man nicht mit dem Kopf gegen die Decke

OKTOBERAKTION

**Sonderangebote für Lagerware
Wechselrahmen Holz und Alu
Rahmen alt und neu**

Glaserei Gerstmann Tel.: 365 10 93

Krampnitzer Weg 6, 14089 Berlin-Kladow
Geänderte Öffnungszeiten: Di. - Fr. 8.30 - 13.00 + 15.00 - 18.00 Uhr
Seit über 75 Jahren in Kladow




SCHNEIDER
 GartenBaumschule
 Verl. Uferpromenade 7-8
 14089 Berlin

Hortensien
in Hülle + Fülle

gartenbaumschule-schneider.de

rennt oder gegen ein Luftrohr. Nun erst im Streb. Da ist es manchmal nur 70 cm hoch, also zum durchkriechen und dort muss nun auch die Kohle geschippt und rausgehauen werden. Ich sage dir nur, es ist ein Kreuz, wenn man so lang ist. An der Front war es wegen der Kopfschüsse so gefährlich und hier ist es auch wieder unpraktisch. Was habe ich mir die erste Zeit die Knochen zerschunden. Ich dachte immer, ich überstehe das nicht. Es hat mich immer gegraust. Zuletzt waren wir so entkräftet, dass wir kaum die Schippen heben konnten. Dann machte einen die Luft auch so fertig. Aber daran hat man sich nun gewöhnt und die Kräfte sind wiedergekommen. Die Arbeitszeit beträgt 8 Stunden. Wenn wir wieder ausfahren, sind wir schwarz wie die Neger. Dann wird geduscht und ab geht es auf den Heimweg, natürlich mit Bewachung.

Manchmal bekomme ich so meinen Moralischen und hadere mit dem Schicksal; aber der Gedanke an Dich zieht mich immer wieder hoch! Auch das wird einmal ein Ende haben, bloß vergessen werde ich das wohl nie. Was habe ich verbochen? Hier erzählt man so viel von 3 Jahre Gefangenschaft vom Kriegsende ab gerechnet. Hätte ich ja ungefähr die Hälfte. Na, wir wollen den Kopf nicht hängen lassen. Dass wir uns wiedersehen, davon bin ich fest überzeugt. Wir werden jetzt bald die Bilder bekommen, wozu wir uns nämlich fotografieren ließen.“ (11.09.1946)

„Wenn ich abends den Sternenhimmel betrachte, dann wandern meine Gedanken immer zu Euch und ob du wohl die gleichen Sterne siehst wie ich!“

*Fortsetzung in Heft Winter 2014
Rainer Nitsch*

Privatpraxis für ganzheitliche Orthopädie



Dr. med. Naser Hatami

Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie

Akupunktur, Chirotherapie, Prävention-Medizin

„Die Gesundheit ist nicht Alles, aber ohne Gesundheit ist Alles Nichts.“

Wer keine Zeit für seine Gesundheit hat, wird eines Tages Zeit haben müssen krank zu sein.

Vorsorge ist die beste Medizin. Geprägt von diesem obersten Leitsatz möchte ich Ihnen eine kompetente Gesundheitsberatung sowie ein modernes Präventionskonzept (Vorbeugungsmaßnahmen) anbieten. Das Ziel sollte sein, dass es gar nicht zu schweren Erkrankungen kommt. Sollten sich dennoch Beschwerden einstellen, bin ich der Überzeugung, dass das ganzheitliche Erfassen des Menschen bei der Behandlung für den Heilungsweg von Körper und Seele von essentieller Bedeutung ist.

Besonderen Wert lege ich auf eine Behandlung, in deren Mittelpunkt Sie mit Ihren ganz individuellen Bedürfnissen stehen. Basierend auf einer ausführlichen Anamnese biete ich Ihnen ein individuell zugeschnittenes Diagnose- und Therapiekonzept an, bei dem sowohl schulmedizinische als auch alternative Behandlungsmethoden Berücksichtigung finden.

Leistungsspektrum der Praxis

- ✓ Orthopädie-Check (Gesundheits-Vorsorgeuntersuchung)
- ✓ Akupunktur / Elektroakupunktur / Moxibution
- ✓ Chirotherapie (manuelle Therapie)
- ✓ Präventivmedizin / spezielle Blutuntersuchung
- ✓ Therapie von Gelenk-, Knochen-, Muskel- und Sehnerkrankungen
- ✓ Therapie von Bandscheibenvorfall und Hexenschuss (Lumbago)
- ✓ Arthrose-Behandlung / Kurtherapie mit Hyaluronsäure
- ✓ Andullationstherapie / Magnetodyn-Therapie
- ✓ Spezielle minimalinvasive Schmerztherapie
- ✓ Osteoporose-Therapie / Neuraltherapie
- ✓ Facetteninfiltration und PRT der Wirbelsäule
- ✓ Orthomolekulare Therapie / Kurtherapie mit Vitaminen und Mineralien
- ✓ Allergiebehandlung / Raucherentwöhnung
- ✓ Schwermetallentgiftung / Chelat-Therapie
- ✓ Attraktive IGELE-Leistungen für Kassenpatienten / Selbstzahler
- ✓ Hausbesuch

Tel: 030 / 36 99 65 55 oder Mobil: 0151 44 235 992

Alle Privatkassen, Beihilfe und Selbstzahler

kurzfristige und flexible Terminvergabe - auch an den Wochenenden

Termin nach vorheriger telefonischer Vereinbarung

Gatower Str. 102, 13595 Berlin, post@doktor-hatami.de, www.doktor-hatami.de

NOACKUBE TISCHLEREI GmbH



Noack Kube Tischlerei GmbH
Egelpfuhlstraße 44
13581 Berlin (Spandau)

Tel. (030) 311 62 10 80
(030) 311 62 10 90
Fax (030) 311 62 10 99

www.noackkube.de
info@noackkube.de

Wir lassen keine Wünsche offen

- Sämtliche Tischlerarbeiten
- Verglasungen
- eigene Fenster- und Türenfertigung
- Einbruchschutz
- Innenausbau
- Einbaumöbel
- Reparaturschnelldienst



Wir beraten Sie gern!

311 62 10 70

PRAXIS MEDICAL ISLAND – GANZHEITLICHE MEDIZIN

Dr. med. Gertrud Schäfer

Fachärztin für Allgemeinmedizin, Naturheilverfahren, Akupunktur
Psychosomatische Erkrankungen, Ernährungsmedizin, Prävention, Begutachtung

Dr. med. Michael Schäfer

Arzt mit Schwerpunkten Ernährungsmedizin, Autogenes Training, Konfliktberatung

Leistungsspektrum der Praxis

Ruhe-, Belastungs-, Langzeit und Schlaganfall-EKG, Gefäßdiagnostik
Ultraschall, Labor, Lungenfunktion, Laser

Spezialpraxis für Akupunkturbehandlungen und Neuraltherapie
Gewichtsreduktion, Raucherentwöhnung, Anti-Aging, Revitalisierung

Sprechzeiten mit Terminvereinbarung:

Mo-Fr 8:45-12:30 Uhr und 15:30-17:30 Uhr und nach Vereinbarung

Reichsstrasse 103, 14052 Berlin, Tel. 30.10.73.02, Fax 30.10.73.07

E-mail: praxis-schaefer@telemed.de, www.aerzte-im-netz.de/Gertrud.Schäfer

BVG: Bus 104, 149, U-Bahn Linie 2, Theodor-Heuss-Platz

Alle Kassen und private Behandlungen